

Einführung

In einem Augen-Blick findet Begegnung statt. Von Angesicht zu Angesicht kommen wir in Beziehung, erkennen wir einander.

An Weihnachten wird deutlich, das Angesicht eines kleinen Kindes ist besonders anziehend. Sein Blick ist unvoreingenommen und offen.

Mit Hilfe der Formulierung „Angesicht“ wird biblisch die Nähe und Zuwendung umschrieben, mit der Gott die Menschen im Blick hat und beachtet.

Nach der Weihnachtsbotschaft schauen wir im Kind in der Krippe den Retter. „...er ist der Christus, der Herr.“ (Lukas 2,11).

In dieser Handreichung nehmen die, die nach dem Lukasevangelium diesem Kind ins Antlitz geschaut haben, uns mit in ihr Erkennen – ein Hirte, Josef und Maria: Was wird ihnen offenbar? Welche Zuwendung erfahren sie in dem Kind? In welcher Weise wandelt sich in diesem Blick ihr Blick auf sich und die Welt?

Im Angesicht – ein Kind	erster Adventssonntag
Im Angesicht – ein Hirte	zweiter Adventssonntag
Im Angesicht – Josef	dritter Adventssonntag
Im Angesicht – Maria	vierter Adventssonntag

Die Handreichung versucht, für den Gottesdienst durch entsprechende biblische Verse die Formulierung „Angesicht“ aufzuschließen und in den liturgischen Lesungen (Lesejahr C) aufzudecken. Dabei können die Figuren aus der Weihnachtskrippe zum Sprechen kommen bzw. Bilder dieser Personen (siehe Anhang) genutzt werden zur Projektion oder als Kopie.

In den Wortgottesdiensten für Kinder entdecken die Kinder, in welcher Weise sich „Gottes Angesicht“ in Christus Jesus offenbart.

In den Andachten für Familien zum Entzünden der Adventskerzen sollen die biblischen Zusagen in die Familien hineinsprechen. Sie sind mit dem Adventsritus der Gottesdiensterarbeitung identisch und verbinden die Familien mit der Pfarrgemeinde und mit vielen in unserer Ortskirche. Die Auswahl der Worte bildet einen weiten Erfahrungsraum und die Gewissheit ab, dass sich Gottes Zuwendung im Alltag der Familien ereignet, sie vor seinem Angesicht leben. In den Andachten können die Gebets- und Segensworte von den Eltern, die Worte der Bibel von allen im Wechsel gesprochen werden. Die Figuren aus der eigenen Weihnachtskrippe bzw. die eingefügten Bilder unterstützen die Betrachtung.

Angesichts dieser Zuwendung Gottes kann sich eine „heilige Resilienz“ (D.M. Carr) formen, die aus der Erfahrung der Gottesbejahung erwächst. Sie stärkt in der Annahme und im Aushalten der Situation, schützt vor Schuldzuschreibungen und Verschwörungsgedanken. Sie gibt Halt, indem man die eigene Situation von Gott beachtet weiß. Sie schenkt eine Perspektive, wie Gott die Welt und unser Leben sieht.

Gott sei uns gnädig und segne uns.
Er lasse sein Angesicht über uns leuchten.
Psalm 67,2

Gotteslob-Lieder „Angesicht“:

142,1 Zu dir, o Gott, erheben wir: ...Lass leuchten, Herr dein
Angesicht

143,3 Mein ganzes Herz erhebet dich: ...wird mir allzeit dein Antlitz
leuchten

144,1 Nun jauchzt dem Herren, alle Welt: ...kommt vor sein heilig
Angesicht

429,1 Gott wohnt in einem Licht: ...Von seinem Angesichte trennt uns
der Sünde Bann

220,4 Die Nacht ist vorgedrungen: ...von Gottes Angesichte kam euch
die Rettung her